

# Globale Schaltstelle für Hopfen und Malz im Sittertobel

Das 1958 gegründete Unternehmen Schmid Automation AG beliefert vom Sittertobel aus Grosskunden in 80 Ländern mit Prozessleitsystemen und gefragtem Know-how.

ODILIA HILLER

Dnjeprpetrovsk, Guadalajara, Pjöngjang, St. Gallen: Wer Ideen sucht für eine Weltreise, der konsultiere die Liste der Kunden und Referenzen der St. Galler Schmid Automation AG. Rund um den Globus kümmern sich die Ingenieure und Techniker des kleinen, erfolgreichen St. Galler Unternehmens um die Planung und Installation automatisierter Prozesssteuerungssysteme in Grossbrauereien, in der industriellen Getreideverarbeitung und allen möglichen Grossbetrieben, wo etwas im grossen Stil gemischt, geschüttelt oder gerührt wird – im weitesten Sinne. Zum Beispiel der St. Galler Verkehr: Alle Schalt-schränke des neuen Verkehrsleitsystems der Stadtautobahn kommen aus der Werkstatt der Schmid Automation AG.

## Hauptsitz im Sittertobel

2008 feiert das Unternehmen sein 50jähriges Bestehen. 1958 von Walter und Ruth Schmid an der Langgasse als Elektroinstallationsgeschäft gegründet, lehnt sich das Unternehmen seit Mitte der Neunzigerjahre im übertragenen und wörtlichen Sinne an die grosse Schwester Filtrox an. Im Sittertobel, auf dem Areal der Filtrox AG, dem St. Galler Unternehmen für Filtrationssysteme, wurde für die Schmid Automation AG 1998 ein Anbau erstellt. Von hier aus operiert die Firma mit 35 Festangestellten nun als Unternehmen der Filtrox-Gruppe – regional und international.

Seit Firmengründer Walter Schmid 1992 in den Ruhestand



Bild: Urs Jaudas

**Automatikerin am Werk:** Im Sittertobel entstehen Schaltschränke, die rund um den Globus installiert werden.

trat und sein Unternehmen an seine beiden langjährigen Abteilungsleiter verkaufte, ist im Bereich der Prozessautomation eine neue Familie am Ruder: Jules und Matthias Luterbacher, Vater und Sohn. Vater Jules Luterbacher, einer der beiden Käufer, ist seit dem Gründungsjahr 1958 selbst dabei, hat die Automationsabteilung der Firma aufgebaut und nach dem Kauf in die Schmid Automation AG überführt. Heute ist er Verwaltungsratspräsident, während Sohn Matthias Luterbacher seit zwei Jahren als CEO amtiert. Der Bereich der Elektroinstallation des ursprünglichen Betriebs, bekannt als «Elektro Schmid», wird vom anderen ehemaligen Abtei-

lungsleiter, Franz Granwehr, an der Langgasse als eigenständige Firma Schmid AG weitergeführt. Auch dort wird in diesem Jahr das 50-Jahr-Jubiläum begangen.

Matthias Luterbacher, HSG-Absolvent und Doktor der Internationalen Beziehungen, hatte während seines Studiums eigentlich eine Diplomatenlaufbahn ins Auge gefasst. Bundesrätin Micheline Calmy-Reys Quotenregelung zuungunsten männlicher Deutschschweizer habe ihm jedoch die Lust auf die aufwendige Aufnahmeprüfung verdorben. Heute sei er «gottenfroh» darum. Internationaler und vielfältiger könnte sein Arbeitsumfeld kaum sein, schwärmt Matthias Luter-

bacher. Als CEO steht er an der Spitze des St. Galler Hauptsitzes und der deutschen Zweigniederlassung in Augsburg.

## Mehr Markt, mehr Bier

Vor allem die Wachstumsmärkte Osteuropas, Russlands, Südasiens und auch Afrikas verlangen nach Schaltschränken, Automationsystemen und dem Know-how aus St. Gallen. Anders gesagt: Wenn ein Markt boomt, dann braucht es dort auch mehr Bier. Denn 50 Prozent der Geschäftstätigkeit des Betriebs betreffen – Filtrox-Kontakte sei Dank – Prozessautomatisierungen für Grossbrauereien. Für diese liefert die Schmid Automation AG die indi-

viduelle Planung, Software, Hardware inklusive Schaltschränke. Weitere 35 Prozent des Umsatzes machen die Bereiche Getreideverarbeitung sowie Gemengeanlagen für Bau- und Kunststoffe aus.

Wichtig für die Region St. Gallen sind jedoch vor allem die Leitsysteme für die Wasserversorgung und Abwasserreinigung. Das Unternehmen hat etwa die gesamte Wasser- und Gasversorgung der Stadt mit vollautomatisierten Prozessen ausgestattet. Laut Matthias Luterbacher ein Standbein, das in Zukunft wacker ausgebaut werden könnte: «In China und Osteuropa besteht in diesem Bereich ein massiver Bedarf.»